

„Wie tanzen auf einem Berg“

Die Tiroler Skifahrerin Chiara Mair fuhr in ihrer Jugend Rennen gegen Mikaela Shiffrin. Sie gehört seit 1. September 2017 dem Spitzensportkader des Innenministeriums an.

Chiara Mair wuchs in Götzens auf, sieben Kilometer südwestlich von Innsbruck. Auf der Muttereralp beginnt sie mit dem Skifahren. „Ich bin in einer sportlichen Familie aufgewachsen“, sagt die Tirolerin. Es sei für sie ganz normal gewesen, sich in jeder freien Minute sportlich zu betätigen und nicht vor dem Fernseher zu sitzen, sagt sie. „Ich habe als Jugendliche an Triathlonbewerben teilgenommen und habe Inline-Speed-Skating ausgeübt, aber am meisten hat mir Skifahren Spaß gemacht.“ Jeden Tag im Winter fuhr sie mit Skiern die Hänge ins Tal hinunter, bestritt erste Skirennen. Schon bald stand sie oben auf dem Podest, gewann nationale und internationale Titel, „fast alle, die es damals zu gewinnen gab“. Bei den Topolino-Rennen in Italien, der inoffiziellen Weltmeisterschaft für Kinder von elf bis 14 Jahren, fuhr sie gegen Mikaela Shiffrin. „Wir sind damals gleich schnell gewesen“, sagt Mair.

Erste Erfolge. Chiara Mair musste lernen, mit Verletzungen umzugehen. Trotz dreier Kreuzbandrisse in den Knien wurde sie in den Nachwuchskader des *Österreichischen Skiverbandes (ÖSV)* aufgenommen. Es folgten erste Podestplätze im Europacup, ehe sie im Jänner 2016 beim Riesenslalom in Flachau in Salzburg im Weltcup debütierte. 2017 gewann sie bei der Juniorenweltmeisterschaft in Are in Schweden zwei Bronzemedailen. „Es gibt viele Dinge in meinem Leben, auf die ich besonders stolz bin, der Gewinn dieser Medaillen gehört dazu“, sagt sie.

Fairness, Recht und Ordnung. „Schon als kleines Kind ist eine meiner Antworten auf die Frage, was ich einmal werden möchte, Polizistin gewesen“, erzählt Mair. „Vielleicht liegt es



Polizistin und Spitzensportlerin: Die Stärken von Chiara Mair liegen in den technischen Disziplinen Slalom und Riesenslalom.

daran, dass man eine Art ‚Autoritätsperson‘ darstellt, die auch für Fairness, Recht und Ordnung sorgt – weil diese Werte auch in meinem Leben eine wichtige Rolle einnehmen.“ Vielen ihrer Bekannten, die bei der Polizei arbeiten, sehe man an, dass ihnen die Arbeit Freude mache.

Chiara Mair bewarb sich um Aufnahme in den Polizeidienst. Nach bestandener Aufnahmeprüfung wurde sie am 1. September 2017 aufgenommen und gehört seither dem Spitzensportkader des Bundesministeriums für Inneres an.

Schwerkraft als Partner. Die Stärken von Chiara Mair liegen in den technischen Disziplinen Slalom und Riesenslalom. Was denkt man während einer Fahrt, wenn es darum geht, die beste Zeit zu fahren? Das sei unterschiedlich, sagt sie. „Ich versuche während einer Fahrt so wenig wie möglich zu denken.“

Es gebe aber viele Dinge, die man während der Fahrt beachten müsse, beispielsweise eine perfekte Technik zu fahren, die Tore richtig zu treffen und noch viel mehr. „Zu viele Komponenten, die einen ablenken, würden einen aber sicher nicht schneller machen. Ich lasse mich gern von meiner Intuiti-

on leiten.“ Wenn da nicht die Schwerkraft wäre, oder? Ist sie Partner oder Gegner? „Auf jeden Fall ist die Schwerkraft mein Partner“, antwortet sie. „Eigentlich versuchen wir Skifahrer andauernd, ganz besonders im Training, die Schwerkraft so auszunützen, dass sie uns noch schneller macht. Ich sage gerne: Skifahren ist wie ein Tanz am Berg mit der Schwerkraft.“

Schöne Momente. Die Frage nach dem schönsten Moment im Leben, sei schwierig zu beantworten, sagt Mair. „Es hat schon

viele schöne Momente in meinem Leben gegeben – man muss sie nur sehen und erkennen.“ Man dürfe schöne Momente nicht immer zwingend mit sportlichen oder beruflichen Erfolgen verknüpfen. „Wenn ich ehrlich bin, habe ich jeden Tag schöne Momente. Aber nur, weil ich gelernt habe, diese zu sehen und zu schätzen.“

War das Zusammentreffen mit Marcel Hirscher ein schöner Moment? Das sei schon lange her und am Beginn seiner erfolgreichen Karriere gewesen, antwortet sie. „2011, denke ich. Ich war damals noch viel zu schüchtern, um etwas mit ihm zu reden oder ihn etwas zu fragen. Aber ja, das war auch so ein schöner Moment in meinem Leben.“ Was hat dich an ihm beeindruckt? „Seine mentale Stärke, seine Perfektion, aber auch, dass er immer freundlich zu allen anderen Sportlerinnen und Sportlern gewesen ist.“

Apropos Marcel Hirscher und Mikaela Shiffrin, wer wäre im Parallelslalom der angenehmere Gegner? „Am liebsten würde ich gegen keinen von beiden antreten“, sagt sie. „Nein, wenn ich müsste, dann auf jeden Fall gegen Mika, weil Frauen mit ihrem Körperbau und auch mit der heutigen Skitechnik wenig Chancen gegen Männer hätten.“



Chiara Mair gehört seit 1. September 2017 dem Spitzensportkader des Bundesministeriums für Inneres an.

Spitzensportförderung hat im Innenressort eine lange Tradition und ist als duales Förderungssystem aufgebaut“, sagt Günther Marek, Leiter der Gruppe I/C (Gesundheit, Psychologie, Sport – GPS) im Bundesministerium für Inneres (BMI). Die sportliche und berufliche Karriere könne perfekt aufeinander abgestimmt werden, sagt Marek. „Derzeit werden 60 Athletinnen und Athleten im Spitzensportkader des Innenministeriums gefördert und von mir betreut“, sagt Reinfried Herbst, Spitzensportkoordinator im BMI. „Ich mache das zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung für Sportangelegenheiten im Innenministerium, die mich dabei sehr unterstützen.“

Herbst ist Mitglied der Polizei-Spitzensport-Kommission, die die Bewerbungen von Spitzensportlerinnen und -sportlern für die Polizei bewertet und die Voraussetzungen für die Spitzensportförderung prüft. „Wir achten bei der Neuaufnahme von Athletinnen und Athleten darauf, dass sie die Kriterien für den Polizeidienst erfüllen – sie müssen wie alle, die sich für den Polizeidienst bewerben, das Aufnahmeprocédere durchlaufen – und auch darauf, welche sportliche Entwicklung im Spitzensportbereich erwartet werden kann.“

Reinhard Leprich